

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postversendung: Vierteljährig fl. —.82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

Schriftleitung und Verwaltung: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwickelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger. Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

Protokoll

aufgenommen über die ordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung vom 1. Oktober 1890.

Gegenwärtig: Der Bürgermeister Herr Ernst Gell als Vorsitzender; der Bürgermeisterstellvertreter Hr. Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau; die Herren Gemeinderäthe: Behrbalk, Bratanitsch, Ferk, Heller, Hutter, Kasimir, Orniq, Scheibel, Sellinschegg, Stary, Steudte und Tschanet.

Tagesordnung:

1. Amtsvortrag wegen Zinsenerfolgung von fl. 10.65 aus der Anastasius Grün-Stiftung für einen verarmten Pettauer Bürger. III. Section.
2. Wagners Gas-Beheizungs- und Beleuchtungs-Einführungs-Offert-Besprechung. II. Section.
3. Äußerung des Kirchen-Concurrenz-Comité St. Oswald in der Kanischavorstadt, wegen Freistellung des Brunnens.
4. Äußerung des Theater-Intendanten wegen Logenverkauf, Freihaltung 2-er Logen und einer Vorstellung zu Theaterzwecken, I. Section.
5. Durchführung der Umpflasterung, Nivellierung und Trottoirelegung in der oberen Draugasse. III. Section.
6. Gesuch des Apothekers Herrn Ignaz Behrbalk aus Pettau um Aufnahme in den Gemeindeverband. I. Section.
7. Gesuch Anton Lushar um Verfügung wegen Drauferschubbau durch die Nachbarin Frau Juliana Grilz. II. Sec.
8. Amtsvortrag wegen Abordnen einer gemischten Commission wegen Trottoire-Legung vor den Scheibl'schen Häusern.
9. Amtsvortrag wegen Verfügung des Wasserabflusses bei der Grajenabrücke der Kanischja-Vorstadt nächst Czsch u. Woiskl.
10. Amtsvortrag wegen Übernahme der Kanäle unter der Bezirksstraße nächst der Sparkasse und Knabenschule zur Erhaltung aus Gemeindemitteln.

11. Amtsvortrag wegen Überprüfung des Voranschlages pr. 1891 der Einnahmen und der Ausgaben der Stadt Pettau.
12. Antrag der Firma C. Schlimp wegen Einführung des Klinkerpflasters und derartiger Trottoire-Herstellung.
13. Mittheilung des Landesauschusses über die Ernennung des Dr. Franz Mezler von Andelberg zum Ordinarius im allgemeinen Kranken- und landisch. Siechenhause und wegen dessen Bestellung zum Pettauer Stadtarzt und Gesuch desselben um Verleihung dieses Postens.
14. Kanalisierung und Übergang-Pflasterung nächst dem städt. Knabenschul- und dem Sparkasse-Gebäude.
15. Amtsvortrag wegen Numerierung mehrerer Neubauten und des Spritzenhauses der hiesigen Feuerwehr.
16. Lusthaus-Eindeckung beim Pettauer Gymnasial-Gebäude.
17. Stadtpfarramt-Einladung zum Gottesdienste anlässlich des allerbh. Namensfestes Sr. Majestät.
18. Gesuch des B. Leposcha wegen Errichtung einer Telefonleitung und Stützpfeiler-Errichtung.
19. Gesuch des Pettauer Bauvereines um eine Jahres-Subvention von 300 fl. aus Gemeindemitteln.
20. Armenrathssprotokoll der Sitzung vom 3. Oktober 1890 zur Genehmigung.

Ausführung:

Das Protokoll über die ordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung vom 5. September 1890 wird verlesen und für genehmigt erklärt.

Ad 1 wurde beschlossen, die Zinsen vom Stiftungsfonde an die Bürger Josef Oblak und Joh. Koisko zu vertheilen.

Ad 2 wurde beschlossen, dem Offerenten eine Skizze unseres Stadtplanes einzusenden und die Kosten der Anlage einer solchen Gasanstalt durch den Unternehmer festsetzen zu lassen.

Ad 3. Da die Anträge, der Brunnen bei der St. Oswaldi-Mehlwerei sei ein öffentlicher, vom dortigen Pfarramte

Aus meiner Cadettenzeit.

Ein Hausball und seine Folgen.

(Schluß.)

Nach zehn Uhr kam Hauptmann Blaschek ins Compagnie-Numero, ließ mich rufen, sah mich lange von oben bis unten schweigend an und fragte endlich: „Warum sind Sie zum Regimentsrapport befohlen?“

„Kann wirklich nicht dienen Herr Hauptmann.“ „Nun wir werden es ja bald erfahren, wird wieder was Nettes sein. Diese Cadetten hat unser Herrgott in seinem Zorn erschaffen, um uns Hauptleuten das Leben sauer zu machen.“

Zur Rapportzeit giengen wir in die Wohnung des Obersten, wo meine Lust- und Leidensgefährten bereits mit ihren Hauptleuten anwesend waren. „Da haben wir ja das

ganze saubere Kleeblatt beinander“ meinte Hauptmann Blaschek, gehen wir hinauf.

Wir folgten unsern Chefs gesenkten Hauptes, Hammeln gleich, die zur Schlachtbank geführt werden. Im Vorzimmer angelangt und nachdem einer der Hauptleute dem Herrn Obersten unsere Anwesenheit gemeldet hatte, wurden Resmini und ich zuerst vorgelassen.

„Wo waren Sie in der verflossenen Nacht“ frug der Oberst, sich an Resmini wendend.

„In der Kaserne in meinem Zimmer.“

„So! und Sie“ fuhr der Oberst fort mich anblickend.

Obgleich ich nicht leicht eine Gelegenheit vorüber gehen ließ, die Nacht zum Tag zu machen und das unterste zu oberst zu kehren, so hatte ich doch den Muth, mich zu meinen Thaten zu bekennen und schien es mir auch in diesem Falle das beste, bei der Wahrheit zu bleiben.

abschlägig beschieden wurden, so wurde beschlossen, die Eigenthums-erhebungen in Bezug auf diesen Brunnen fortzusetzen.

Ad 4 wurde über Antrag des Theaterintendanten beschlossen, den Logenverkauf erst nach Abhaltung dreier Vorstellungen zu veranstalten, und wurde in den Vertrag mit dem Director Lambert einbezogen, daß derselbe eine Vorstellung zu Gunsten der Stadtarmen und eine zum Zwecke der Anschaffung von Theater-Requisiten abhalten muß. Bei diesem Punkte entspinnt sich eine lebhafte Debatte, insbesondere zwischen den Herren Gemeinderäthen Sellinschegg und Tschanet, welche nach Aufklärung irrthümlicher Auffassungen mit nachstehendem Beschlusse endete: Es seien die Ausschreibungen der Logen-Vizitation sowohl durch die Bettauer Zeitung als mittelst Circulandum an die umliegenden Herrschaftsbesitzer zu veranlassen.

Ad 5 wurde beschlossen, die sofortige Durchführung der Neupflasterung durch das Stadtmittel im Vereine mit der Bau-Section zu veranlassen.

Ad 6. Nachdem sich Gesuchsteller, Herr Gemeinderath Behrbalk, aus dem Sitzungs-Saale entfernt hat, wird dessen Gesuch genehmigt und die Aufnahmestaxe mit 30 fl. festgesetzt.

Ad 7. Die Eingabe des Herrn Anton Luschar, dahingehend, das Stadtmittel möge Frau Juliana Grilz veranlassen, die Herstellung einer Wasserwehre an der Hofseite ihres Hauses vorzunehmen, wurde mangels gesetzlicher Handhabe abgelehnt und beschlossen, Herrn Luschar in diesem Sinne zu bescheiden.

Die Amtsvorträge ad 8, 9 und 10 werden im Sinne des Herrn Bürgermeisters als Referenten wegen Abhaltung der nöthigen Commissionen, Erhebungen und Übernahme der Kanäle ad 10 in die Regie der Stadtgemeinde Bettau vollinhaltlich genehmigt und dem Stadtmittel die weitere Ausführung übertragen mit Beziehung der Section II. Zu diesen Punkten wurde bemerkt, daß es vortheilhaft wäre, die das Stadtgebiet durchziehenden Straßen an sich zu nehmen, nach einiger Debatte jedoch dies der II. Section zur eingehenderen Berathung zugewiesen.

Ad 11 (Amtsvortrag) wird von einem Mitgliede der Finanz-Section gerügt, daß dieser Voranschlag der Section nicht zur Vorberathung zugewiesen wurde. Hierauf wird zur Berathung der communalen Einnahmen geschritten, gegen welche keine Einwendungen erhoben wurden; selbe belaufen sich auf fl. 16.829.50. Bezüglich der Ausgaben entsteht gleich beim Abfage 1: „Allgemeine Verwaltungsauslagen“, bezüglich des Dispositionsfondes des Hrn. Bürgermeisters pr. 800 fl. eine längere Debatte, welche mit dem Beschlusse endete, diese 800 fl. unter dem Titel „Gehalt“ einzusetzen. Dem Antrag des Feuerwehrrhauptmannes und Gemeinderathes Herrn J. Steudte, behufs Anschaffung von Feuerlöschrequisiten 150 fl. in diesen Voranschlag aufzunehmen, wurde zugestimmt. Eine Eingabe des hiesigen Bauvereines um Bewilligung einer Summe von

300 fl. gegen Aktien-Sicherstellung wurde mit knapper Majorität abgelehnt. Nach fortgesetzter Debatte in Sachen der Prüfung des Voranschlages, wird derselbe durch die Vermehrung der Auslagen mit fl. 43336.50 und der Einnahmen von fl. 16829.50 dahin mit einem Abgange von fl. 26507.— unter der projectierten Deckung einstimmig angenommen.

Ad 12 wird beschlossen, daß die Gemeinde derzeit für diese Steine keine Verwendung hat, die Güte und Preiswürdigkeit dieser Trottoir-Pflasterung jedoch anerkennend gesonnen ist, die Bevölkerung durch Ammoncierung auf selbe aufmerksam zu machen.

Ad 13 wird über Vortrag des Referenten das Gesuch des Dr. Mezler um Zuweisung der Stadtarztensstelle mit den gleichen Bezügen von 300 fl. pro Jahr genehmigt.

Ad 14. Wird behufs Durchführung angenommen.

Ad 15. Wird dem Stadtmittel zur entsprechenden Durchführung übertragen.

Ad 16 wurde beschlossen, in eigener Regie zu bewerkstelligen.

Ad 17 wird die Einladung des Stadtpfarramtes und des Bürgermeisters zur Kenntnis genommen und die Gemeinderäthe zu zahlreichem Erscheinen beim Festgottesdienste am 4. Oktober anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers eingeladen.

Ad 18. Wurde dem Gesuchsteller mit dem bewilligt, daß 1. bei Feuer- und Wassergefahr der Stadtgemeinde die unentgeltliche Benützung dieses Telephons zu steht. 2. Daß das Brückenjoch, an dem die Leitung angebracht ist, nicht beschädigt wird. 3. Diese hölzernen Säulen einen entsprechenden Anstrich erhalten. 4. Für diese Erlaubnis ein vom Stadtmittel zu bestimmender kleiner Zins zu entrichten ist. 5. Daß bei Brückenreparaturen diese Stange, beziehungsweise die Leitung auf Kosten des Unternehmers beseitigt und wieder befestigt wird. 6. Daß selber für allfällige Schäden durch diese Anlage haftet.

Ad 19 fand ad 11 seine Erledigung.

Ad 20. Die Anträge des Armenrathes werden vollinhaltlich genehmigt.

Kolloser Zustände.

(Schluß.)

Der Sand soll nach der Blüte beginnen, da während derselben durch das unausweichliche Anstreifen die Befruchtung gestört wird. Es ist zu achten, daß die Pfähle gut stehen, die Bänder nicht zu fest gemacht, keine Blätter und Trauben eingebunden werden. Erstere sind sonst in ihrem Athmungs-geschäft behindert und vertrocknen, letztere können sich nicht vollkommen entwickeln und faulen bei nasser Witterung gerne. Während oder unmittelbar nach einem Regen soll nicht gebunden werden. Den Sommer über los gewordene Bänder müssen

„Wir waren bei einer Abendunterhaltung, Herr Oberst, in einem Privathause, später im Postcaselhause.“ Ein wohlwollender Blick des Obersten lohnte meine Offenherzigkeit.

„Die Abendunterhaltung scheint sich sehr in die Länge gezogen zu haben, erwiderte er, denn ich hatte das Vergnügen, Sie um vier Uhr Fröh in dem betreffenden Caselhause zu beobachten, stark angeheitert und in sehr fragwürdigem Costüm. Ich werde Ihnen derartige Späße verfallen. Sie erhalten acht Tage Profoszen- und ebensoviel Kasernarrest. Sie beide machen den Anfang beim Profoszen und wenn Sie mit Ihrer Zeit fertig sind, tauschen Sie mit den beiden anderen, die ich gar nicht mehr sehen will. Herr Hauptmann veranlassen Sie das Nöthige.“ Damit waren wir entlassen.

„Schwefelbände,“ knurrte Hauptmann Blaschek und liefs uns zum Profoszen abführen.

Der Profosch ober pan tatta, wie wir ihn vertraulich nannten, nahm uns in Empfang, wies uns unser Zimmer an und wir richteten uns häuslich ein. Obgleich Besuch bei Arrestanten, sowie Singen und andere lärmende Unterhaltungen strengstens verboten waren, so war dieses Verbot doch für uns nicht vorhanden. Wir sorgten dafür, daß des pan tatta dickbäuchige Pintastafche stets mit Nostrano gefüllt war, in welche

er mit Vorliebe seine Kupfer Nase steckte, dafür hatte er für unser Thun und Lassen weder Augen noch Ohren.

Die Kameraden kamen so oft es der Dienst erlaubte, auch unsere Freunde aus dem Civil stellten sich ein und es wurde bis spät in die Nacht gesungen und getrunken. Fast that es uns Leid, daß sich die Woche ihrem Ende näherte, denn die acht Tage Kasernarrest, welche uns noch bevorstanden, versprachen bedeutend weniger angenehm zu werden, doch auch diese verstrichen und alles kehrte wieder in das altgewohnte Geleise zurück.

Saibante wurde beim Verlassen des Arrestes durch seine Ernennung zum Lieutenant angenehm überrascht; als solchen wurde es ihm nicht schwer bei Emiliens Eltern, wohlhabenden Bürgern, Zutritt zu erhalten und bald theilte er uns seine Verlobung mit unserer ehemaligen Ballkönigin mit. Bei den damaligen friedlichen Verhältnissen sah es mit dem Avancement sehr mißlich aus, so zog es Saibante vor, nach kurzer Zeit den Dienst zu verlassen; er führte Emilie heim und zog sich mit seiner jungen Gattin auf eine ihm gehörige Besitzung in der Nähe von Mantua ins Privatleben zurück.

Uns anderen gieng es nicht so gut, wir trugen noch manches Jahr des Kaisers groben Rock und die Muskete, bevor auch für uns die Sonne besserer Tage aufgieng.

wieder hergestellt, durch Wind umgeworfene Pfähle aufgerichtet werden.

In der Kollos ist der Anfang der Weinblüte das Aviso zum Bande. Diese Arbeit ist im wahren Sinne des Wortes eine Handarbeit, denn die Augen schweifen in horizontaler Linie in die Ferne und die Hände manipulieren auf's Gerathewohl um den Stock. Ob der Band an richtiger Stelle zu liegen kommt, ob zu fest oder nicht, ist Nebensache. Dass auf diese Weise eine Menge Trauben und Blätter eingebunden werden, bestätigt ein Blick in den Weingarten. Bei der Weinlese findet man auf solche Art eingeschnürte Trauben nur bis zum halben Volumen ausgewachsen, bei nasser Witterung in der Regel verfault und verschimmelt. Dass sich das Winzervolk im Nachbinden und Wiederaufrichten der Pfähle nicht ereifert, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Das **Grasanschlagen** wird vorgenommen, wenn die Trauben zum größten Theile weich geworden sind, also ungefähr Ende August. Bei dieser Arbeit ist zu beachten, dass die Weinstöcke mit den Sichelspitzen nicht verwundet werden, alles Gras um den Stock herum, speciell der lästige Windling rein ausgeschnitten wird. Das Gras muss außerhalb des Weingartens getrocknet werden. Wird das Gras statt gesichelt, ausgerupft, so dürfen die Bündel wie es meistentheils aus Bequemlichkeit geschieht, nicht auf die Pfähle zum Trocknen gesteckt werden, denn erstens machen diese Bündel Schatten, zweitens hat der Wind eine größere Gewalt, bricht die Pfähle, wirft die Weinstöcke um, wobei die Trauben verletzt werden und wenn auf der nassen Erde längere Zeit aufliegen, auch faulen.

Das **Abgipfeln**. Darüber wollen wir die Weinlaube anhören: Die letzte Sommerarbeit besteht in dem Gipfeln der Reben im Spätjahr, wie solches bei einer jeden Erziehungsart die Gepflogenheit ist.

Es entsteht nun die Frage, ob man diese Arbeit zu jeder Zeit im Sommer ausführen kann oder ob dieselbe an ein gewisses Vegetationsstadium gebunden ist.

Dieses Gipfeln wird im allgemeinen eine Saftstocung bedingen, insofern welcher dieser Saft andere Verwendung sucht und auch vorzugsweise in den Augen findet; diese werden denn auch nach dem Gipfeln sehr bedeutend anschwellen und umso mehr, je grüner die ganze Rebe noch ist, d. h. je mehr sie sich noch in der Vergrößerung befindet. Wenn man daher zu einer Zeit gipfelt, in welcher die ganzen Schoße noch grün sind, dann bilden sich die für das nächste Jahr bestimmten Augen entweder so stark aus, dass sie im Winter sehr leicht erfrieren, oder aber sie werden sogar noch austreiben, was naturgemäß als der ungünstigste Fall zu betrachten ist. Man hat deshalb die Regel aufgestellt, dass man nicht eher gipfeln soll, als bis der betreffende Zweig von unten an zur Hälfte braun geworden u. s. w.

Unser Winzervolk gipfelt in der Regel während oder unmittelbar nach dem Grasausschlagen, manchmal auch früher, je nach Futterbedarf. Welche Nachtheile zu frühes Gipfeln nach sich zieht, ist oben gesagt. Häufig wird den Weinstöcken auch zu viel abgenommen, so dass sie, wenn sie dann etwa vergrubt werden sollen, zu kurze Reben aufweisen.

Wie die Grasbündel pflegt man auch die gegipfelten Reben bündelweise zum Trocknen auf die Pfähle zu stecken. Diese Wahrzeichen werden wenigen Besitzern, die um diese Zeit in's Gebirge kommen, unbemerkt geblieben sein; wohl aber die Wirkungen. — Wir sind mit unseren Betrachtungen über die qualitativen Arbeitsleistungen unseres Winzervolkes zu Ende.

Wir haben gesehen, dass keine Arbeit ohne gleichzeitigen Schaden verrichtet wird, dass der Weinstock statt eine sorgfältige Pflege, eine Summe von kleineren und größeren Mißhandlungen erdulden muss, überhaupt mit einer solchen Nachlässigkeit bearbeitet wird, wie keine Culturpflanze in der weiten Runde. Es darf uns nicht wundern, wenn wir so spärliche Fehlschüsse machen, in den Adern unserer Weingärten nur Siechthum kriecht.

Nicht das Mißverhältnis der Düngerquantitäten zu dem bebauten Rebengebiet und andere Heimsuchungen sind die

alleinige Ursache hievon, sondern ein guter Theil gehört auf Rechnung des Arbeitsschlendrians.

Schwarzl sagt: Schlechte und widernatürliche Behandlung kürzen das Leben der Weinstöcke ab, dass viele schon nach einigen Jahren zu Grunde gehen müssen.

Wenn wir uns fragen, ja was ist denn die Ursache dieser eingewurzelten Schleuderarbeit? Darauf liegt die Antwort nicht ferne: Die seit jeher geübte Nachsicht der Besitzer ist schuld daran, denn würde seit jeher ebensoviel Strenge gewaltet haben und stets gute Arbeit gefordert worden sein, wahrlich es stünde besser!

Schwarzl sagt an anderer Stelle: Der Weingarten ist ein Besitzthum, welches das ganze Jahr hindurch die stete Aufmerksamkeit seines Herrn erfordert. Es ist nicht genug, dass die gewöhnlichen Arbeiten darin vorgenommen werden, man muss vorzüglich darauf sehen, dass die Arbeiten auch zur gehörigen Zeit und auf gehörige Art verrichtet werden. Ein gut bestellter Weingarten wird nicht nur den Säckel seines Herrn füllen, sondern auch dessen Auge ergötzen.

Trummer: Die Fruchtbarkeit der Rebenstöcke ist in Wahrheit allein in die Hände der Menschen gegeben, denn es gibt kein anderes Gewächs, welches der Kultur so gerne zugänglich ist, als die Rebe.

Wir bieten unseren Winzern gewiss Existenzen, wie sie viele und viele bäuerliche Besitzer nicht haben. Keine Sorge für Steuer, Assurance, Wohnung, Holz, Acker zur Nutzung. Züchten Kühe, Schweine, Geflügel; man zahlt ihnen die Weingartenarbeiten. Tragen sich in Wolle und Seide. Man delectiert sich sogar mit Sardinen u. s. w. Und für alle diese Benefizien nur eine Pfuscharbeit! Und diese Pfuscharbeit nicht einmal zur gehörigen Zeit, sondern wenn es ihnen gerade paßt, oder aber erst dann, wenn es anders wo nichts mehr zu verdienen gibt! Wir haben nämlich beobachtet, dass die bäuerlichen Besitzer ihre Weingartenarbeiten immer zur geeignetsten Zeit beginnen und beenden; aber gleichzeitig auch wahrzunehmen, dass sich das Arbeiter-Contingent größtentheils aus unserem Winzervolke rekrutiert und zwar sind es die erwachsenen Söhne und Töchter, also die leistungsfähigsten Personen, welche in der wichtigsten Arbeitsperiode überall eher, nur nicht daheim bei der Arbeit anzutreffen sind.

Sollen denn wirklich unsere Weingartenrealitäten nichts anderes sein als Tummelplätze für bequeme und sorgenlose Winzer-Existenzen? Wer wird dies zugeben wollen — gewiss niemand? und doch ist es nicht viel anders, man muss nur die Verhältnisse genauer kennen gelernt und hinter die Coulissen des Winzervolkes einen Blick gethan haben.

Es gehört zu den Schwierigkeiten, mit dem Volke eine Arbeit gut durchzuführen und der schon häufig angerufene Praktiker Schwarzl schreibt, dass diese Race nur mit Gewalt zum Gehorchen zu bringen ist.

Wenn wir besseren Zuständen entgegen gehen wollen, wenn wir haben wollen, dass frisch pulsierendes Leben in die Adern unserer Weingärten allmählich einkehre, so gilt es, mit eiserner Beharrlichkeit bei dem Winzervolke auf exaktere Arbeit zu dringen und von den äußersten Consequenzen, nämlich Anwendung des § 17 c und e der Winzerordnung nicht zurückzusehen.

Schwarzl stellt in seinem Abschnitte: „Von den Feinden des Weinstockes“, die Menschen d. i. die Winzerleute an die Spitze. Und nicht mit Unrecht. Wir stimmen ihm zu, denn seine Erfahrungen sind auch die unsrigen. Schügen wir also unseren heimischen Weinbau wider alle Unbill mit vereinten Kräften. Unsere Devise laute: „Kampf gegen alle Feinde der Rebe.“ Der Zweigverein Pettau des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues sei für uns Produzenten der Sammelpunkt, wo alle auf unseren Weinbau Bezug habenden Fragen, Uebelstände und Maßregeln ventilirt werden sollen.

Wir schließen mit dem Motto: „Gut gearbeitet ist halb gebüht.“

Mehrere Weingartenbesitzer.

Entwurf des Voranschlags der Stadtgemeinde Pettau über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1891.

Einnahmen.

1. Pachtzinsillinge von Realitäten.

a) Vom Mauthhause Nr. 1.		
b) Vom Arrestgebäude:		
für den großen Keller	fl. 135.—	
Wohnungen und Arreste	950.—	
den zum Pionnier-Übungsplatz gehörigen Acker	—	1085.—
c) Vom Theatergebäude Nr. 26:		
durchschnittlicher Vogenertag	300.—	
für das Verkaufsgewölbe Nr. 1	70.—	
" " " " 2	84.—	
" " " " 3 Selbstbenüg.	—	
" " " " 4	130.—	
" " " " 5	—	
" " " " 6	—	
" " " " 7	406.—	990.—
d) Vom Ordnungshause:		
für die Kasernlocalitäten	—	
den großen Keller	60.—	
den kleinen Keller	15.—	
den zum Übungsplatz gehörigen Acker	—	
den alten Stadtwaldantheil	13.50	88.50
e) Gymnasium Nr. 39:		
für den großen Keller	80.—	
den kleinen Keller	20.—	
die Eisgrube	20.—	120.—
f) Vom Jahrsfeldhause:		
für die Wohnung und das Gewölbe Nr. 1	200.—	
das Gewölbe Nr. 2	50.—	
den Keller	10.—	
den Kartschowina-Acker	17.50	
den Stadtwaldantheil	13.50	291.—
g) Vom Rathhause:		
für die Localitäten im 2. Stocke	180.—	
den großen Keller	20.—	
den kleinen Keller	15.—	215.—
h) Vom neuen Schulgebäude:		
für die Schullocalitäten	1400.—	1400.—
i) Vom Mädchenschulgebäude:		
für die Schullocalitäten	500.—	
den großen Keller	25.—	
den kleinen Keller	23.—	548.—
k) Vom Ungarthorgebäude:		
für die Wohnung sammt Garten	140.—	140.—
l) Vom Wissenjalschen Hause:		
für die Wohnung im 1. Stocke	175.—	
" " zweite Wohnung im 1. Stocke	200.—	
" " Hausmeister-Wohnung	—	
den großen Keller	50.—	
kleinen Keller	24.—	
Kartschowina-Acker	21.50	
alten Stadtwald-Antheil	10.—	
neuen Stadtwald-Antheil	3.—	483.50
m) Von der Bräuergarten-Realität:		
für die Wohnungen	252.—	252.—
n) Von unbehausten Grundstücken:		
für den Spinnplatz in Rann, die Gras- und Laubnützung im Stadtpark, für den Viehmarktplatz	100.—	100.—
Realitäten-Ertrag zusammen fl. 5713.		
2. Städtische Gefälle	fl. —	2500.—
3. Waage- und Meßgebühren	—	200.—
4. Brücken- und Wassermauth:		
a) Brückenmauthertrag	fl. 6500.—	
b) Wassermauth	100.—	6600.—
5. Zinsen von öffentlichen Obligationen:		
a) von der Staatsobl. Nr. 23.586 pr. 5000	210.—	
b) " " " " 23.612 pr. 50	2.10	
c) " " " " 77.750 pr. 100	4.20	
d) " " " " 77.839 pr. 1000	42.—	
e) " " " " 119688 pr. 100	4.20	
f) " " " " 118693 pr. 50	2.10	264.60
6. Zinsen von Privat-Capitalien:		
Vom Capitale bei M. Stumberger pr. 140	8.40	
" " Franz Raschl pr. 420	21.—	
" der Weinhardt'schen Promenadestiftung pr. 500 fl.	24.—	53.40
7. Gemeindefumlagen:		
Auf den Hundebesitz	fl. —	350.—
8. Beiträge für Schulzwecke:		
a) Gymnasialbeitrag der Bezirksvertretung fl. 500.—		

b) Fortbildungsschulbeitrag der Bezirksvertretung	120.—	
c) Interessen der E. Fürstlichen-Stiftung	24.—	
d) Interessen der Th. Fürstlichen-Stiftung	4.50	648.50
9. Interims-Einnahmen	fl. —	—
10. Sonstige zufällige Einnahmen	—	500.—
Summe fl. —		16829.50

Zusammenstellung der Einnahmen:

1. Pachtzinsillinge von Realitäten	fl. 5717.—
2. Städtische Gefälle	2500.—
3. Waage- und Meßgebühren	200.—
4. Brücken- und Wassermauth	6600.—
5. Zinsen von Obligationen	264.60
6. Zinsen von anderen Kapitalien	53.40
7. Gemeindefumlagen	350.—
8. Beiträge für Schulzwecke	648.50
9. Interims-Einnahmen	—
10. Sonstige zufällige Einnahmen	500.—
Summe fl. 16829.50	

Ausgaben.

1. Allgemeine Verwaltungsauslagen:

a) Dispositionsfond des Bürgermeisters	fl. 800.—
b) Gehalt des Amtsvorstandes	1300.—
c) Gehalt des Kanzlisten	720.—
d) Gehalt des Stadtarztes	300.—
e) Entlohnung eines Diuralfisten	360.—
f) Für die Beforgung der Amtsdienerdienste	96.—
g) Amts- und Kanzleierfordernisse	200.—
h) Stempel und Porti	50.—
i) Beheizung der Kanzlei	50.—
k) Beleuchtung der Kanzlei	12.—
l) Verschiedene Auslagen	150.—
4038.—	

2. Pensionen:

a) Pension des Josef Oberhauser	400.—
b) Pension der Caroline Anschl	170.—
c) Pension der Louise von Kaiserfeld	200.—
d) Gnadengabe der Marie Putchnig	120.—
890.—	

3. Ausgabe für Gefäll-Einhebung

750.—

4. Mauthregie, Brückenerhaltung:

a) Löhnung des Einnehmers	360.—
b) Löhnung des Schrankenziehers	360.—
c) Beheizungspauschale der Einnehmer	102.—
d) Beleuchtungspauschale der Einnehmer	12.—
e) Holzbeschaffung für die Brücke	300.—
f) für die im Laufe des Jahres erforderlich werdenden Reparaturen der Drau- u. Brunnwasserbrücke	400.—
g) für die Erbauung eines steinernen Brückentopfes und eines Mauthhauses	7000.—
8534.—	

5. Steuern und Aquivalente

fl. 2800.—

6. Feuer-Affecuranzgebühren

120.—

7. Erhaltung der städtischen Gebäude

2000.—

8. Öffentliche Bauten:

a) Erhaltung der Stadtwald- u. Grajena- brücke	50.—
b) Straßenpflasterung	1000.—
c) Canalisirungen	400.—
d) Straßenerhaltung	200.—
1650.—	

9. Öffentliche Sicherheit:

a) Löhnung des Wachtmeisters Rohmeißl	480.—
b) Löhnung des Franz Westlag	420.—
c) Löhnung der Wachmänner Jakopin, Kuny, Marinz und Mareinko	1440.—
d) Monturs- u. Beschuhungskosten für 6 Wachorgane à 90 fl.	540.—
e) Holz und Licht für die Sicherheitswache	360.—
f) Schneeausfuhr und Straßenreinigung	200.—
g) Straßenbeleuchtung	1440.—
h) Sonstige Polizeiauslagen	200.—
i) Subvention der freiw. Feuerwehr	150.—
5230.—	

10. Sanitätsauslagen:

a) für die städtische Hebamme	37.80
b) für den Wachenmeister	20.—
c) für die Friedhofsinstandhaltung	20.—
d) für Benzin- u. Reinigung	200.—
e) Instandhaltung des Stadtparkes	250.—
f) Sonstige Sanitätsauslagen	50.—
577.80	

11. Cultusauslagen:

a) für das Aufziehen u. die Reparatur der Thurmuhre	40.—
b) für das 7 Uhr Läuten	15.—
c) Entlohnung des Organisten	52.50
d) Entlohnung des Meßners	18.90
e) Præbende an die Stadtpfarre	16.80
f) Kirchenbedachungs-Concurrenzbeitrag	50.—
193.20	

12. Unterricht und Volksbildung:

a) für die Volksschule:		
1. Beitrag zum Stadtschulфонде	4000.—	
2. Wohnung für den Katecheten	150.—	4150.—
b) Musikzwecke:		
1. Gehalt des städtischen Musiklehrers	150.—	
2. Subvention der Musikschule des Musikver.	500.—	650.—
c) Fortbildungsschule:		
Subvention für die Fortbildungsschule	—	300.—
d) Theater-Auslagen:		
1. Subvention an den Theaterdirector	300.—	
2. Entlohnung des Theatermeisters	30.—	
3. Beheizung und Reinigung	75.—	
4. Reparaturen und Anschaffungen	50.—	455.—
e) Kindergarten:		
1. Gehalt der Kindergärtnerin	360.—	
2. Beheizung	60.—	
3. Lehrmittel	25.—	445.—
f) Gymnasium:		
1. Lehrmittelbeitrag	500.—	
2. Beheizung und Beleuchtung	350.—	
3. Aushilfsdiener	65.—	
4. Reinigung	35.—	950.—
13. Armenpflege:		
Subvention an den Armenfond	—	1000.—
14. Militärauslagen:		
1. Aufzahlung für Tranzensalquartiere	—	275.—
15. Ausgaben für Gemeindefschulden:		
a) Annuitäten und Zinsen an die stierm. Sparcasse:		
1. Vom Capitale bei Hans Nr. 39 pr. 8400 fl.	340.—	
2. " " " " " 142 " 5009 "	280.—	
3. " " " " " 83 " 1200 "	69.—	
4. " " " " " 37 " 1470 "	80.—	
5. " " " per 35000 fl. ohne Hypothek	2800.—	
6. " " " 13500 fl. " " "	1080.—	4649.—
b) an die Bettauer Sparcasse:		
1. Vom Capitale auf den Häusern Nr. 39 und 86 per 20140 fl.	1076.—	
2. Vom Capitale auf die März'sche Realität per 10500 fl.	577.50	1653.50
c) an den Localarmenfond:		
1. Zinsen vom Preuß'schen Capitale per fl. 4897.05	294.—	
2. Zinsen vom Gruber'schen Capitale per fl. 9288.31	528.—	822.—
d) an Private:		
Zinsen vom Capitale des Frl. Antonie Kriechan per fl. 1664.45	—	84.—
Summe der Ausgaben für Gemeindefschulden fl.	7208.50	
16. Städtisches Waag- und Meßamt:		
Instandhaltung der Waage und Einhebungs-kosten (Provision) fl.	—	120.—
17. Subvention an den Verschönerungs-Berein fl.		
		300.—
18. Sonstige zufällige Ausgaben fl.		
		700.—
Summe der Ausgaben fl.	43336.50	

Zusammenstellung der Ausgaben.

1. Allgemeine Verwaltungsauslagen	fl. 4038.—
2. Pensionen	842.—
3. Ausgabe für Gefälle-Einhebung	750.—
4. Mauth-Regie	8534.—
5. Steuern und Äquivalente	2800.—
6. Feuer-Assecuranz	120.—
7. Erhaltung der städtischen Gebäude	2000.—
8. Öffentliche Bauten	1650.—
9. Öffentliche Sicherheit	5080.—
10. Sanitätsauslagen	577.80
11. Kultusauslagen	193.20
12. Unterricht und Volksbildung	6950.—
13. Armenpflege	1000.—
14. Militärauslagen	275.—
15. Ausgaben für Gemeindefschulden	7208.50
16. Waag- und Meßamt	120.—
17. Subvention an den Verschönerungs-Berein	300.—
18. Sonstige zufällige Ausgaben	700.—
Summe der Ausgaben fl.	43336.50

Bilanz.

Summe der Ausgaben	fl. 45336.50
Summe der Einnahmen	16829.50
Abgang	fl. 26507.—

Zur Deckung des Abganges wird beantragt:

a) 20% Zuschlag zur Verzehrungssteuer auf Wein, Most und Fleisch	fl. 2000.—
b) Umlage auf den Verbrauch von Bier zu 70 kr. vom Hftl.	2000.—

c) Umlage auf den Verbrauch von Spiritus und Brantwein mit 1.5 kr. pr. Hectoliter und Grad der 100-theiligen Alkoholmetercala	1800.—
d) Subvention der Bettauer Sparcasse	6000.—
e) 30% Umlage zur directen Steuer von rund 24000 fl.	7200.—
f) der vom Darlehen zu 13500 fl. verbleibende, in der Sparcasse zu Bettau angelegte Rest pr.	4000.—
g) eine zu erwirkende selbständige Umlage auf das in das Stadtgebiet Bettau zum Consum eingeführte Fleisch, welche einem 20% Zuschlage zur ärarischen Verzehrungssteuer gleichkommt	1200.—
h) Ruthmäßlicher Cassarest	2307.—
Summe fl.	26507.—

Stadtamt Pettau, am 3. Oktober 1890.

Der Obmann der Finanz-Section: **Simon Hutter m. p.**
Der Bürgermeister: **E. Eckl m. p.**

Bermischte Nachrichten.

(Weinlesefest) Sonntag den 5. Oktober veranstaltete der Vergnügungsausschuß der hiesigen freiw. Feuerwehr im Casino ein Weinlesefest. Der Besuch war wie vorauszu sehen ein schwacher. Der Grund hievon ist einestheils darin zu suchen, daß solche Feste nicht mehr neu, daher nicht ziehen, fern:r daß selbes etwas verfrüht und endlich, daß man von der Feuerwehr schon bessere Dinge gesehen und gehört hat, welche das Publikum auf das beste zufrieden stellten. Bei einigem Fleiße der Mitglieder wäre es auch gewiß ein Leichtes, sehr gute Sachen zu bringen, an Talenten würde es nicht fehlen. Es hat sich die Kritik soweit verstiegen, zu sagen, die Feuerwehr sei nicht berufen, Feste zu arrangieren. Wir fragen nun: Welcher Verein in Pettau hat eigentlich den Beruf Feste zu arrangieren, da jene, welche den Beruf dazu hätten, es nicht thuen? Wenn man so haarscharfe Kritik übt, so darf man dabei nicht vergessen, daß ein Arrangement von guten, heiteren Aufführungen dem Publikum stets willkommen ist, ob die Ausübenden dann der Feuerwehr oder sonst irgend einem andern Vereine angehören. In kleinen Städten sind von Zeit zu Zeit solche Aufführungen ein Bedürfnis und haben noch jederzeit die größte Theilnahme gefunden. Mögen sich nun alle jene, welche Lust und Freude an solchen Unternehmungen haben, durch solche vereinzelt Ansichten in ihrer ferneren Unternehmungslust nicht abschrecken lassen und recht bald und viel Schönes, wie in den Vorjahren, bringen.

(Keschalle.) Der Schriftleitung wurde kürzlich nachstehende „Aufforderung“ zum Zwecke der Veröffentlichung zugesandt: „Unter die Annehmlichkeiten des Lebens gehört geselliges Zusammensein nach vollbrachtem Tagewerke; an Gelegenheit hiezu fehlt es hier ganz und gar, denn außer der Stammkneipe oder dem Café findet man nirgends ein Plätzchen, welches zur gemüthlichen Conversation im geselligen Kreise einladet. Wir haben überhaupt keinen Verein in Pettau, welcher die Erreichung dieses Zieles anstrebt, auch ist es nicht nöthig, einen solchen zu schaffen, da mit dem Casinovereine eine Keschalle verbunden werden könnte, welche schon in einigem den diesbezüglichen Wünschen entspräche. Auch wäre hiemit ein Stelldichein für Conversationsliebhaber geschaffen und gäbe vielleicht Anlaß zu regerem gesellschaftlichen Leben.“

(Avis an die Hausbesitzer der Kanischa-Vorstadt.) Von der löbl. Bezirkshauptmannschaft Pettau kam nachstehende Verständigung an das Stadtamt Pettau: Zufolge hieramts im Einvernehmen mit dem löbl. Stadtamte gepflogenen Erhebungen enthält die Kanischa-Vorstadt 140 Gebäude, von welchen 74 einen Zinsertrag durch Vermietung abwerfen; ferner 375 Wohnbestandtheile, von welchen 306 einen Zinsertrag durch Vermietung abwerfen. Es unterliegt sonach die Vorstadt Kanischa im Sinne der Bestimmungen des § 1 ad a des Gesetzes vom 9. Februar 1882 R. G. Bl. Nr. 17, rücksichtlich sämtlicher Gebäude der Hauszinssteuerpflicht. Hievon wird das löbliche Stadtamt unter Anschluß der an die Besitzer nichtvermieteteter Gebäude in Kanischa zuzustellenden und anher rückzufendenden Zinsertragsbekenntnisse für das Steuerjahr 1891 mit dem Besatze verständigt, daß gegen den obigen Auspruch im Sinne des § 2 des obigen Gesetzes, dem löbl. Stadtamte sowie jedem einzelnen Hausbesitzer, der binnen 30 Tagen von dem der

Zustellung dieser Note an das löbl. Stadtamt nächstfolgenden Tage anher einzubringende Recurs an die hohe k. k. Finanz-Landes-Direction in Graz freisteht.

(Verband Pettau des Germanenbundes.) Der diesmonatliche gesellige Abend unterbleibt, da sich in diesem Monate die meisten Mitglieder des Verbandes in der Weinlese befinden.

(Weinlese.) Die Weingartenbesitzer rüsten sich allmählich zur Weinlese. Man sieht Wägen durch die Straßen der Stadt sich bewegen, beladen mit Fässern, welche mit dem voraussichtlich guten Saft, welcher heuer in Aussicht steht, gefüllt zu werden die Bestimmung haben. Leider dürfte das Ergebnis in quantitativer Hinsicht wenig befriedigend sein und die Besitzer werden sich mit dem Troste begnügen müssen, daß durch den höheren Preis des Produktes einigermaßen ein Ausgleich zu erzielen sein wird. Käufe von Weinmost sind schon zahlreich abgeschlossen worden und ist noch immer mehr Nachfrage. Die Weingartenbesitzer mögen mit dem Verkaufe sich nicht zu sehr beeilen, wenn der Preis nicht vollkommen entspricht. Denn in Rücksicht darauf, daß überhaupt wenig Wein am Lager, Ungarn eine Weinmisernte zu verzeichnen hat, ist nur eine Steigerung des Weinpreises zu erwarten, welcher auch der voraussichtlich guten Qualität nur entsprechen würde.

(Monatsviehmarkt.) Zum diesmonatlichen Viehmarkt, welcher am 1. d. M. stattfand, gelangten 675 Stück Thiere und zwar: heimische Ochsen 180, heimische Kühe 290, heimisches Jungvieh 130, heimische Stiere 9, heimische Ziegen 6 Stück, ferner Kinder kroatischer Provenienz 35 Stück und 25 Pferde zum Auftriebe. Der Verkehr war flau, die Preise etwas geringer. Es ist dieser Umstand zumeist auf die herrschende Dürre zurückzuführen, da viele Besitzer wegen Besorgnis betreff Überwinterung ihren Viehstand zu reducieren beabsichtigen. Der nächste Viehmarkt fällt auf den Katharinatag den 25. November, am welchem der Jahres-Viehmarkt abgehalten wird und somit für diesen Monat der Monat-Viehmarkt entfällt.

(Versteigerung des Speckbacherhofes.) Der Speckbacherhof in Judenstein kommt am 24. d. M. um 9 Uhr Vormittags im Gasthause zu Judenstein zur zwangsweisen öffentlichen Versteigerung. Dieser Hof, das sogenannte Schmirnergut zu Judenstein, war vom Jahre 1791 bis 30. October 1816 das Wohnhaus des aus den Kriegsjahren von 1805 und besonders 1809 rühmlichst bekannten Schützenmajors Josef Speckbacher und im Hause ist noch als Sehenswürdigkeit das sogenannte Speckbacherzimmer eingerichtet. In einem Einfange liegt an Frühgarten beim Hause, an Aekern Wiesen und Galmädern in einer Ausdehnung von circa 30 Joch, das ganze Anwesen beim Hause selbst und ist gerichtlich auf fl. 6500 und der fundus instructus auf fl. 421.60 eingeschätzt. Hoffentlich kommt dieses Anwesen, an welches sich so werthvolle geschichtliche Erinnerungen durch die Bedeutung seines ehemaligen Besitzers knüpfen, in keine unwürdigen Hände.

(Selbstmord eines Liebespaars.) Ein sonderbarer Doppelselbstmord erregte in New-York, wie von dort telegraphiert wird, Aufsehen. Die Opfer sind zwei Verlobte, Gustav Koch, früher Officier in der österreichischen Armee, gegenwärtig Porträtmaler in New-York und Emilie Koffi, eine achtzehnjährige hochbegabte Schauspielerin, deren Vater Musiker in Berlin ist. Das Liebespaar hatte am 18. September bei Sonnenaufgang ein Rendezvous auf dem Perron der Hochbahn gegenüber Emilien Wohnung. Nach kurzem Gespräche jagte sich Koch eine Kugel durch den Kopf und die Koffi schoß sich in den Busen, den eine Heliotropblume schmückte. Beide blieben sofort todt. Koffi's Mutter billigte nicht das Verhältnis mit Koch, der, obwohl von seiner Frau getrennt, nicht völlig geschieden war. Diese Mißbilligung war mutmaßlich das Motiv zum Selbstmorde.

Zu miethen gesucht:

ein geräumiger Keller mit circa 30 bis 40 Startin weingrünen Fässern. — Diesbezügliche Offerte beliebe man zu richten an die Administration dieses Blattes.

Wochenmarktpreise

in Pettau im October 1890.

Weizen	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Korn	" " "	7.—
Maiz	" " "	6.—
Hajer	" " "	8.—
Gerste	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Hirse	" " "	6.—
Buchweizen (Haiden)	" " "	8.—
Eier	100 Stück	" 2.—
Speck	100 Ko.	" 54.—
Schweineschmalz	" " "	64.—
Rindschmalz	" " "	90.—
Laib Topfentäse	1 Stück	" —.10
Süße Milch	per 1 Liter	" —.08
Süßer Rahm	" " "	" —.16
Saurer Rahm	" " "	" —.20
Fisolen, bunte	pr. 100 Ko.	fl. 5.—
" weiße	" " "	6.—
" runde	" " "	7.—
" Wachtel	" " "	7.50
Knoblauch	" " "	20.—
Junge Hühner	pr. 1 Paar	fl. —.50
Rindsfleisch	1 Ko.	" —.50
Kalbfleisch	" " "	" —.50
Geselchtes Schweinefleisch	" " "	" —.80
Dampfmehl Nr. 0	100 "	" 16.—
" " 1	" " "	" 15.—
" " 2	" " "	" 14.50
" " 3	" " "	" 14.—
" " 4	" " "	" 13.—
" " 5	" " "	" 12.50
" " 6	" " "	" 12.—
" " 7	" " "	" 9.—
" " 8	" " "	" —.—
Weizenkleie	" " "	" 4.50
Kornkleie	" " "	" 5.—
4 Raummeter Buchenholz	" " "	fl. 12.—
4 " weiches Brennholz	" " "	" 7.—
100 Kilo Glanzkohle	" " "	" —.96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko.	" " "	" —.90

Zu verkaufen:

Weinwerk mit Schwungrad nebst 5 m. amerikanischem Weinschlauch 1 $\frac{1}{4}$ " 3-fach, 2 $\frac{1}{2}$ Meter Saugschlauch 1 $\frac{1}{4}$ " 5-fach, Fasspippe, Hundskopf, Holländer u. Kupferleitungsschläuche, bei **W. PISK, Pettau.**

Haarlemer Blumenzwiebel.

Hyacinthen, Tulpen, Narcissen, Crocus empfehle als erste Frühjahrs-Blume für Zimmer und freies Land.

Gemüse-Ausstellung aus eigener Zucht zu sehen bei

Robert Joherl

Spezerei-, Samen-, Landes-Producten-, Mineralwässer-, Schul- und Kanzleirequisiten-Geschäft, **Pettau.**

Billigste Herbstofferte!

Alles mit Namen.

Latania borbonica, *Coripha australis*, *Chamaerops humilis* (Fächerpalmen), *Azelea indica*, *Begonia Rex*, *Begonia metallica & hybrida*, *Orspedistra elatior*, *Heliotropum* (Vanilie), *Ficus elastica & stipularis*, Farren für Blumentische, *Gesneria zibrina*, Camelia mit Knospen, Myrten, echte Brautmyrten, *Primula*, weiss gefüllt und roth einfach, *Cineraria hybrida & maritima*, Rosen, Thee- & Remontantes in Töpfen für Winterflor, Bouquets alle Arten, von 10 kr. bis 10 fl. Kränze von 50 kr. bis 10 fl. von verschiedenen Blättern u. Blumen: *Laurus nobilis*, Lorbeer, *Magnolia grandiflora*, *Laurus cerasus* etc. etc.

Grabkränze für Allerheiligen, grössere Auswahl, billigst. Ich übernehme alle Arten von Garten-Anlagen sowie Umgestaltung bereits bestehender Gärten und alle in das Gartenfach einschlagenden Arbeiten.

Michael Ferianić

Gartenbau-Etablissement Nussdorf bei Pettau.

Bestellungen werden angenommen in meiner Handlung Postgasse Nr. 9, Pettau.

Kataloge werden auf Verlangen gratis versandt.

Schöne, schwere

Weintransportfässer

circa 25 Stück und

ältere Halbengebände

sind zu verkaufen. — Anfrage in der Administration des Blattes.

Wohnung und Garten.

In Unterrann Haus Nr. 30 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Sparherdküche, Keller und Garten vom 1. November d. J. an billigst zu vermieten.

Anfrage beim Eigenthümer Johann Spruzina, Unterrann Nr. 30.

Kundmachung.

Vom Stadtamte Pettau wird hiemit bekannt gegeben, dass das Offert Schlimp bezüglich Lieferung von Klinkerpfaster für Trottoirs bestens empfohlen wird. Preis dieser Steine, sowie Muster können beim hiesigen Stadtamte eingesehen werden.

Pettauer Vorschuss-Verein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Stand Ende September 1890:

Mitglieder 507
Gezeichnete Stammantheile à fl. 50.— fl. 938.—

Mitglieder-Vermögen.

Einbezahlte Stammantheile . . . fl. 42,920.65
Reservefond " 18,086.21
Forderungen " 172,362.31

Schuldenstand.

Spareinlagen fl. 103,914.08
Giro-Obligo " 2,400.—

➡ Spareinlagen werden vom 1. und 15. eines jeden Monats an bis zum Behebungstage mit 5% verzinst. ➡

Edelobstbäume.

Hochstämmige, veredelte

Aepfel- und Birnbäumchen

hat abzugeben

AUMÜHLE, bei Pettau.

Die Filiale Pettau der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hat

1400 Stück Obstbäume

pr. Stück 30, 40 und 50 kr. abzugeben und zwar: Goldparmäne, steir. Maschanzker, Rothe Stettiner, Pariser-Rambour- u. Ananas-Reinette, Rother Winter-Calvill, Pariser-Rambour-, Rosmarin-Apfel, weiss, Salzburger-Birn, Kaiser-Butterbirn, Gerlets-Butterbirn.

Die Bäumchen können im Filialgarten besichtigt werden und nimmt der Gefertigte Bestellungen entgegen. Filialmitglieder erhalten die Bäumchen um 10 kr. pr. Stück billiger.

Jos. Ornig
Cassier.

Wohnung.

Im Hause Herrengasse Nr. 30 ist eine sonnseitig gelegene hofseitige I. Stock Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Anzufragen daselbst im Hofe rückwärts.

Gefertigter beehre mich hiermit, meinen verehrlichen Kunden und einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich das

Fleischer-Geschäft

vormals Allerheiligengasse Nr. 19, in das Haus **Nr. 2, Hauptplatz** (einst Janeschitz) überlegt habe. Ich werde auch hier bestes Ochsen-, sowie Kalb- und Schweinefleisch billigst ausschrotten. Mit der Fleischausschrottung verbunden eröffne ich gleichzeitig ein

Selchwaaren-Geschäft.

Daselbst werden jeden Montag, Mittwoch und Samstag frische, echte Wiener-Neustädter-Würstel, sowie alle Sorten Extrawürste, Sulze, feinste, frisch gekochte Schinken, als auch Delicatessen aller Art, bezogen aus der I. Wurst-Fabrik Wiener-Neustadts, zum Verkaufe stets frisch vorrätig sein. Ich bitte, mir Ihr geschätztes Vertrauen auch hier in diesem neuen Verkaufslocale gütigst schenken zu wollen und zeichne, indem ich Sie der besten Bedienung versichere

Hochachtungsvoll

Pettau, am 1. October 1890.

Franz Blaschitz.

Danksagung und Empfehlung.

Mein am 31. August l. J. verstorbener Gemahl Franz Oblak, Bildhauer und Vergolder in Pettau, versicherte sich durch Vermittlung des Herrn Vatroslav Holz am 30. Juni 1890 bei der gegenseitigen Versicherungsbank „Slavija“ in Prag um ein Capital von 2000 fl., welchen Betrag mir die genannte Anstalt, obwohl der Verstorbene die Polizze erst 18 Tage vor seinem Ableben eingelöst, bereits anstandlos ausbezahlt hat. Indem ich ihr hiefür meinen öffentlichen Dank ausspreche, empfehle ich die Bank „Slavija“ jedermann auf das wärmste.

Pettau, am 7. October 1890.

Elisabeth Oblak.



Zur Jagdsaison!



A. Hummel, „zum Touristen“

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

Bestens anerkannte, vorzügliche

JAGD-GEWEHRE

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.
Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig-Patrone.) Universal, Dianagewehre. (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik

Altbekannt!

M. Arendt in Lüttich.

Renommiert!

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.



Garantie für gute Arbeit und guten Schuss.

